

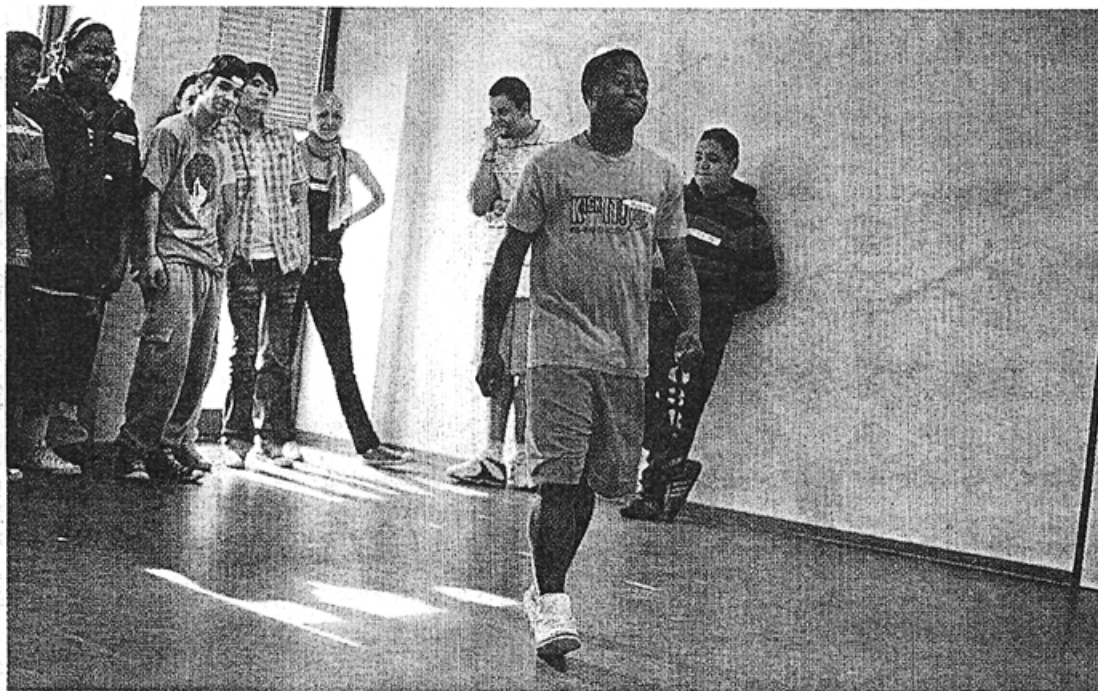
Auf Talentsuche

Fördern und Fordern gehören beim Theater-Casting für das Stück Königskinder zusammen

Von Kristiane Schengbier

Tomaten haben die knapp 30 Jugendlichen auf den Augen, rutschen sich den Buckel herunter und fahren aus der Haut. Was aussieht wie ein Streit, ist in Wirklichkeit jedoch nichts weiter als ein Spiel – eine von vielen Übungen, die die jungen Leute am Samstag im Haus Gallus machen. Auf die Bühne möchten sie, auf die berühmten Bretter, die die Welt bedeuten, und dort mit Leidenschaft Theater spielen, singen oder tanzen. „Königskinder oder Courage hat keine Grenzen“ heißt die multimediale Theater-Performance, für die sie sich bewerben.

„Es ist uns sehr wichtig, dass wir kein normales Casting heute machen à la Bohlen, sondern wir verstehen das als einen Workshop“, sagt Produzent Alexander Bußmann kurz vor dem Start. „Wir möchten gemeinsam mit den Jugendlichen etwas entwickeln und schauen, ob das etwas für sie ist“, ergänzt Georgios Slimistinos, der sich um die künstlerische Seite kümmert und seit 1992 das ZwischenZeitTheater leitet. Stärken und Schwächen wolle man den Teilnehmern aufzeigen, aber niemanden niedermachen. Auch eine professionelle Schauspielerausbildung könne das Projekt



Königskinder üben im Gallus.

CHRISOPH BOECKHELER

nicht leisten, aber neben tollen Ideen auch das Handwerkliche fördern. „Wir möchten eine Plattform geben, wo sie sich ausprobieren können“, sagt Slimistinos.

Gekommen sind die, die von Kindesbeinen an Bühnenerfahrung sammeln konnten, aber auch solche, die ihr eigenes Talent

erst noch entdecken wollen. „Ich bin ehrlich: Ich kann weder tanzen noch schauspielern, ich bin aus reiner Neugier hier“, ist in der Vorstellungsrunde zu hören. „Sowas heißt noch lange nicht, dass wir sie nicht nehmen“, sagt Slimistinos. „Die Anlagen sind sehr unterschiedlich, aber eigentlich wür-

den wir alle gerne nehmen.“ Dennoch seien eben nur neun Plätze im Ensemble zu ergattern – drei weibliche und drei männliche Schauspieler sowie drei Tänzer werden vom 18. Juni an mit drei Profis auf der Bühne stehen und in der Katakomben ein Stück aufführen, dessen Handlung mit den Ju-

gendlichen im Detail erst noch erarbeitet wird. „Das Projekt entwickelt sich aus persönlichen Geschichten der Jugendlichen. Es geht um den Konflikt der Innen- und der Außenwelt. Was hindert mich daran zu tun, was ich eigentlich gerne tun würde?“, fragt der Produzent. Die Geschichte werde von einem Jungen und einem Mädchen handeln, einer von beiden mit Migrationshintergrund. Beide würden sich gerne näher kommen, aber die Eltern und der Freundeskreis legen ihnen Steine in den Weg.

„Hauptsache Spielen“

Die 21-jährige Melani und ihre beste Freundin Dimitra sind aus Aschaffenburg gekommen, um Teil des Stückes zu werden. „Theater ist meine Leidenschaft, es ist toll, jemanden zu erschaffen und ihm etwas vom eigenen Charakter zu geben“, sagt sie. In drei verschiedenen Ensembles in Aschaffenburg und Hanau sei sie bereits aktiv, Auftritte in Frankfurt wären für sie ein weiterer wichtiger Schritt. „Aber egal, ob ich genommen werde oder nicht: Ich habe schon gewonnen“, sagt Melani. Nach dem Fachabitur soll es weitergehen. „Hauptsache Theater und Film.“